

# TMA Altgandersheim: „Wir haben überlebt“

Trotz aller Einbußen durch Corona blickt Einrichtungsleiter Pieter Sikkema optimistisch ins Jahr 2021

VON RUDOLF A. HILLEBRECHT

**ALTGANDERSHEIM.** „Wir haben 2020 überlebt!“ Das sagt der Leiter der Altgandersheimer Turner-Musik-Akademie (TMA), Pieter Sikkema. Nicht mit dem Unterton des Triumphes, der sonst so gut dazu passen würde, sondern eher wie jemand, der gerade noch das rettende Ufer erreicht hat. In etwa so ist auch die Lage. Aber zugleich nicht hoffnungslos, schwierig ganz sicher.

Wie anders sollte es ein, wenn einer Institution, die sich als Lehrinrichtung versteht, durch das Corona-Virus rund Dreiviertel aller geplanten Lehrgänge unmöglich gemacht wird. In vielen anderen Fällen ist ein derartiger Verlust existenzgefährdend geworden.

Andersherum konnten ein Viertel der Lehrgänge wenigstens trotzdem noch – zum Teil unter erschwerenden Corona-Beschränkungen – stattfinden. Das sei aber auch nur möglich gewesen, weil sich zum einen die TMA mit entsprechenden Hygienekonzepten den Umständen angepasst habe, zum anderen in ihrer Weitläufigkeit über den Platz verfügte, bis hin zu Einzelunterricht das Infektionsrisiko so minimal wie nur möglich zu halten. C-Kurse und ein D-Prüfungslehrgang gehörten zu denen, die noch stattfanden.

Ansonsten habe viel Einfallreichum und manchmal auch Phantasie dazugehört, das Corona-Jahr 2020 heil zu überstehen, sagt Pieter Sikkema dem GK in einem Bilanzgespräch der TMA. Natürlich mussten in dem Zuge auch Anträge gestellt werden, so zur Novemberhilfe oder den Überbrückungsgeldern I und



Pieter Sikkema (links) mit den Absolventen eines der wenigen Lehrgänge, der noch stattfinden konnte. Es war die dies die C-Dirigenten Zwischenprüfung. Trotz aller Probleme gibt es für 2021 schon zahlreiche Lehrgangsanmeldungen.

FOTO: TMA

II, wobei es im Gegensatz zu manch anderen Erfahrungen für die TMA vergleichsweise gut lief und Mittel flossen. Ohne die Hilfen wäre der Erhalt der TMA unmöglich geworden, sagt Sikkema.

Der kleine Trägerverein habe in den vergangenen Jahren keine Gelder zur Seite legen können und ohne Finanzpolster wäre eine Unterstützung über einen kurzen Zeitraum hinaus gar nicht möglich gewesen.

Nicht erst kurz vor dem Jahreswechsel hat Sikkema daher mit dem alten und so harschen Jahr abgeschlossen. Er blickt nach vorn, und da sieht die Perspektive vielleicht gar nicht so schlecht aus.

Dies zum einen natürlich unter der Grundannahme, es werde uns 2021 gelingen, die

Pandemie soweit in den Griff zu bekommen, dass ein halbwegs geordnetes Lehrgangswesen wieder möglich ist. Zum anderen, weil die TMA als „Überlebender“ nun auch von dem profitieren könnte, was anderswo den Bach hintergegangen ist.

Es mag zynisch klingen, aber der Umstand, dass Corona zahlreiche Jugendherbergen die Existenz kostete, könnte sich im kommenden Jahr zum Plus für die TMA entwickeln. Sikkema sieht es rein faktisch: Zahlreiche Bläsertreffen fanden bislang in Jugendherbergen in ganz Deutschland statt. 2021 werden sich manche dieser Treffen einen neuen Ort suchen müssen, und die TMA will die Chance nutzen, sich dabei führend zu platzieren.

Das tut sie bereits jetzt, in

dem sie in den entsprechenden Medien der Blasmusik und Vereinswelt für die Einrichtung wirbt. Eine weitere Zielgruppe sind für die TMA auch Schulorchester, Theater- und Chorgruppen, die ebenfalls immer auf der Suche nach geeigneten Einrichtungen für Gemeinschaftswochenenden oder gar Veranstaltungen unter der Woche sind.

Der zweite Aspekt, der Sikkema positiv auf das Jahr 2021 einstimmt, ist das für dieses Jahr anstehende 50-Jahre-Jubiläum der Musikschule. Dafür wird zur Zeit geplant, als ob es dann im Juli, wenn das Fest zum Jubiläum stattfinden soll, kein Corona mehr gäbe. „Wie anders sollte es sonst gehen? Wir müssen jetzt alle grundlegenden Pflöcke einschlagen, um dann feiern zu können. Sollte

es anders kommen, weil immer noch zu viele Restriktionen bestehen, können wir immer noch alles absagen. Umgekehrt aber nicht“, erklärt Sikkema den Planungsansatz. Er bleibt aber optimistisch, dass im Sommer und vor allem im Freien gefeiert wird. Buchungsanfragen für Lehrgänge liegen für das erste Halbjahr bereits viele vor, bestimmte Zeitfenster wären sogar schon ausgebucht.

Und auch jetzt schon schweift der Blick über das Jahr 2021 hinaus auf das große Jahr der Landesgartenschau. Mit der will auch die TMA jede Menge zu tun haben und wird zudem als Herberge Bedeutung im Gästekonzept bekommen.

Freude herrscht bei Sikkema außerdem darüber, dass sich in Sachen Hochwasser-

schutz nun endlich etwas Konkretes vor den Türen der TMA tun wird. Sie war eine der Hauptleidtragenden der letzten großen Überflutungen. Mittlerweile ist beschlossen und sicher, dass der Luhebach den lange geplanten Entlastungsgraben bekommt. Der Graben wird vor dem TMA-Gelände über den früheren Sportplatz Richtung Gande angelegt und eine Abwallung zur TMA hin bekommen.

Der bisherige Luhebach-Durchlauf per Verrohrung unter dem TMA-Gelände bleibt bestehen, wird aber künftig nur noch zur Entlastung im Hochwasserfall dienen. „Ohne eine solche Maßnahme würden wir dauerhaft in dem Risiko schweben, bei einem neuerlichen Hochwasser hier alles zu verlieren. Und noch einmal einen solchen Schaden wie bei den letzten Malen, dann wäre es für immer aus“, beschreibt Sikkema die Bedeutung dieser Maßnahme.

Die aufgezwungene Pause habe man im Gebäude außerdem dazu genutzt, die Digitalisierung voranzutreiben. So wurden unter anderem Beamer installiert, um Lehrmaterialien auch an die Wand zu werfen und andere Vorteile digitalen Lernens nutzen zu können.

Insgesamt gibt sich TMA-Leiter Pieter Sikkema am Ende eines harten Jahres optimistisch, dass es mit der TMA in den nächsten beiden Jahren so bergauf gehen kann, wie man es sich schon länger wünscht, durch die Umstände aber immer wieder erschwert und ausgebremst wurde. Immer verbunden mit der Hoffnung, dass nicht wieder etwas Unerwartetes den Plänen einen Strich durch die Rechnung macht.

## Die Corona-Lage zum Jahreswechsel: Leicht sinkende Zahlen

Fast 1000 Menschen wurden offiziell im Landkreis als erkrankt registriert / 15 Menschen sind verstorben / Entwicklung bleibt unsicher

**BAD GANDERSHEIM / NORTHEIM.** Knapp eine Woche nach Heiligabend entwickeln sich die 7-Tage-Inzidenzen im Landkreis Northeim und Umgebung in eine positive Richtung. Northeim ist von Mittwoch auf Donnerstag wieder unter die 50er-Grenze gerutscht und stand zum Jahreswechsel bei 46,1. Im Landkreis Hildesheim fiel der Wert unter die entscheidende 100er-Hürde auf 99,7.

Die Landkreise Goslar (47,7), Göttingen (79,4) und Holzmin-den (51,1) erfuhren ebenfalls

eine positive Entwicklung. Fraglich ist lediglich, inwiefern das Weihnachtsfest beziehungsweise die Tage davor in der Statistik Anklang finden, da das Testaufkommen durch die Feiertage reduziert war. Die Auswirkungen werden voraussichtlich erst in der kommenden Woche konkret zu Tage treten.

Das Land Niedersachsen aktualisiert aufgrund des durch die Festlichkeiten reduzierte Meldeaufkommen seit dem 23. Dezember die Indizienampel

nicht mehr. Die Erklärung des Landes Niedersachsen zu der Entscheidung:

„Die Inzidenzampel wird am 4. Januar 2021 wieder veröffentlicht. Aktuelle Zahlen finden Sie in der Zwischenzeit auf den Seiten des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes (NLGA) und des Robert-Koch-Instituts (RKI). Die farbliche Darstellung bei der Inzidenzampel würde zurzeit ein verzerrtes Bild des aktuellen Infektionsgeschehens darstellen. Das möchten wir vermeiden.“

So sind die Meldezahlen nach den Wochenenden und nach Feiertagen niedriger als an den übrigen Wochentagen.

Grund dafür ist, dass an Wochenenden und Feiertagen die Menschen weniger zum Arzt gehen und weniger getestet wird. Hinzu kommt, dass an diesen Tagen die Gesundheitsämter und Landesbehörden nicht in voller Stärke besetzt sind. Gerade mit Blick auf die jüngsten Feiertage in Verbindung mit dem anschließenden

Wochenende kann leider auch in Niedersachsen der aktuelle Rückgang der Meldezahlen und der 7-Tage-Inzidenz nicht als ein tatsächlich rückläufiges Infektionsgeschehen interpretiert werden.

Seit Beginn der Corona-Pandemie Mitte Februar sind im Landkreis Northeim mittlerweile 972 (+17 von Mittwoch auf Donnerstag) Corona-Infektionen bekannt geworden. 827 Personen (+19 von Mittwoch auf Donnerstag) gelten mittlerweile als genesen, sodass die

Infektionsquarantäne aufgehoben werden konnte.

Aktuell sind damit im Landkreis Northeim 130 (-2) akut infizierte Personen bekannt, die aus dem Raum Bad Gandersheim (5/+1), Bodenfelde (8/+5), Dassel (10/+1), Einbeck (21/+1), Hardegsen (7), Kalefeld (2), Katlenburg-Lindau (4), Moringen (10), Nörten-Hardenberg (5), Norheim (51/-9) und Uslar (7/-1) stammen.

Mit oder an dem Virus verstorben sind seit Februar 15 Personen. red / lpd

## Werbung um neue Schüler: Oberschule muss neue Wege gehen

Gandersheimer Schule stellt sich den Viertklässlern in der Region per Video vor

**BAD GANDERSHEIM.** Im November wäre es im Jahreslauf an der Zeit gewesen für die Oberschule, sich mit einer Informationsveranstaltung bei künftigen Schülern in den vierten Grundschulklassen, deren Eltern oder Erziehungsberechtigten vorzustellen. Unter Corona und erst recht dem neuen Lock-

down ging das nun gar nicht, und Petra Dröge musste mit ihrem Team nach neuen Wegen suchen.

Die lagen – wie so oft in diesem Jahr – im multimedialen digitalen Bereich. Die Oberschule nutzte ihre jahrelangen Videoerfahrungen und vielen, aus dem Schulleben gesammelten Eindrücke,

um sich anstelle der direkten Vorstellung im Forum der Schule nun virtuell den möglichen kommenden Oberschülern zu präsentieren.

Die wiederum mussten davon aber natürlich auch erst Kenntnis erlangen, was per Brief an die Eltern und Erziehungsberechtigten der

Grundschule in vierten Klassen in den Grundschulen Bad Gandersheim, Kreien- und Echte erfolgte. Darin gab es ein grundlegende Hinweise, vor



allem aber einen QR-Code (links), mit dem man direkt zum Schulvideo gelangen kann. Das geht am besten mit dem Smartphone und einer entsprechenden App, die automatisch nach Entlesen des Codes zum dahinterstehenden Video verlinkt.

Das fast 14 Minuten lange Vorstellungs-Video steht

nun seit rund zwei Wochen online befindet sich auf der Plattform Youtube, ist dort also auch ohne QR-Code zu betrachten. Zu finden einmal, wenn man die Suchworte „Oberschule Bad Gandersheim“ in Youtube eingibt, oder als Direktlink: [www.youtube.com/watch?v=R8hSez6\\_XJE](https://www.youtube.com/watch?v=R8hSez6_XJE). rah